

Erfahrungsbericht Aurora-Programm an der University of Iceland (August–Dezember/ Masterstudium Wirtschaftsinformatik)

1. Gründe für Island

Ich habe mich für ein Auslandssemester in Island entschieden, da ich vier Monate in einem Land verbringen wollte, das landschaftlich viel zu bieten hat. Neben zahlreichen Wasserfällen, riesigen Gletschern und beeindruckenden Geysiren kann man in Island auch Polarlichter erleben. Diese besonderen Naturphänomene machen das Auslandssemester einzigartig. Gleichzeitig war ich gespannt darauf, die Herausforderungen des isländischen Klimas – wie niedrige Temperaturen und die begrenzten Tageslichtstunden im Dezember – zu erleben. Darüber hinaus wollte ich meine Englischkenntnisse vertiefen und meine sprachlichen Fähigkeiten verbessern.

2. Vorbereitung und Planung

Für die Planung meines Auslandssemesters habe ich das Curriculum der University of Iceland durchgesehen und Kurse ausgewählt, die meinem Studienplan entsprachen. Anschließend habe ich diese Liste meinem Studiendekan vorgelegt, um die Anrechnungsmöglichkeiten zu klären. Eine Herausforderung war, dass 60 % der ECTS-Punkte im nominierten Fachbereich belegt werden mussten.

Neben den akademischen Vorbereitungen sind praktische Planungen wichtig: Eine hochwertige Regenjacke, Regenhosen und Crampons (Steigeisen) sind unverzichtbar für Island. Obwohl Skifahren in Island möglich ist, insbesondere ab Januar in Akureyri im Norden, hatte ich keine Skiausrüstung dabei, da es im Zeitraum meines Aufenthalts keine Priorität hatte.

Für Mietwagenbuchungen ist eine Kreditkarte (eine Debit-Kreditkarte reicht aus) erforderlich, was besonders bei Ausflügen hilfreich ist.

3. Kosten

Der Wechselkurs von isländischen Kronen zu Euro lag während meines Aufenthalts bei etwa 150:1. Meine monatlichen Kosten (August bis Dezember 2024) beliefen sich auf etwa 1.500 Euro. Diese setzten sich wie folgt zusammen:

- **Unterkunft:** 830 Euro für ein Zimmer im Studentenwohnheim
- **Ausflüge:** 300 Euro (Mietwagen, Benzin und gelegentliche Unterkünfte)
- **Lebensmittel und sonstige Ausgaben:** ca. 370 Euro

Beim Einkauf von Lebensmitteln ist es ratsam, bei Discountern wie **Bonus** und **Kronan** einzukaufen, da die Preise in anderen Supermärkten deutlich höher sind. Kronan bietet gelegentlich Obst und Gemüse, das bald verbraucht werden sollte, für unter einen Euro an. Brot gibt es bei **Netto** oft reduziert.

Ein persönlicher Tipp: Besorgungen wie Toilettenpapier besser gut planen. Ich musste anfangs in einem nahegelegenen, teuren Supermarkt 12 Euro für 12 Rollen zahlen – eine vermeidbare Ausgabe, wenn man rechtzeitig bei den günstigeren Discountern einkauft.

4. Wohnen

Die Wohnungssuche in Reykjavík kann schwierig sein, da eine starke Wohnungsknappheit herrscht. Viele Wohnungen werden für den Tourismus als Ferienunterkünfte (z. B. über AirBnB) vermietet und sind für Studierende kaum erschwinglich. Ich empfehle daher dringend, sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bewerben.

Die Kosten für das Studentenwohnheim betrugen ca. 830 Euro pro Monat (abhängig vom Wechselkurs und der Zimmergröße). Ich hatte ein Zimmer mit eigenem Bad und teilte mir eine Küche sowie einen Wohnbereich mit neun weiteren Personen. Dies war eine großartige Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, und ich habe viele nette Menschen kennengelernt. Viele Erasmus-Studierende wohnen im Wohnheim, was das Finden einer Freundesgruppe erleichtert.

Ein Nachteil war die Schlüsselübergabe: Der Schlüssel musste bis 12 Uhr mittags abgeholt werden, was aufgrund meines Fluges nicht möglich war. Daher musste ich die erste Nacht in einem Hostel verbringen. Dieses Problem lässt sich umgehen, indem man eine Vollmacht ausstellt und jemand anderen bittet, den Schlüssel abzuholen.

Ein großer Vorteil des Studentenwohnheims ist die Lage direkt auf dem Uni-Campus. Der Fußweg zur Universität und zum Fitnessstudio betrug nur drei bis fünf Minuten – besonders praktisch bei Regen, Schnee oder eisigen Gehwegen, die nicht immer geräumt sind.

5. Universität

Die Universität ist übersichtlich gestaltet, da sich fast alle Fachbereiche auf dem Campus befinden. Die Kurse hatten zwischen 10 und 50 Teilnehmern. Ich belegte drei Kurse in Informatik und zwei in Betriebswirtschaftslehre. Die BWL-Kurse starteten erst Ende Oktober und waren daher sehr intensiv. Insgesamt absolvierte ich 33 ECTS-Punkte, was gut machbar war.

Es gab wöchentliche Abgaben, die sicherstellten, dass man kontinuierlich arbeitet und nicht in Verzug gerät. Am Ende des Semesters hatte ich nur einige kleinere Präsentationen und eine mündliche Prüfung, bei der die Themen zufällig zugeordnet wurden.

In einem Kurs (Lean & Agile Thinking) hatten wir mehrere Workshops, in denen wir Methoden praktisch ausprobierten. Dies sorgte für einen hohen Lerneffekt. Bei Fragen oder Problemen konnte man die Professoren kontaktieren, die oft erstaunlich schnell antworteten. In einigen Fällen wurden Abgabefristen verlängert, wenn mehrere Studierende Schwierigkeiten mit den Aufgaben hatten.

Das akademische Niveau war mit dem meiner Heimatuniversität in Innsbruck vergleichbar. Ich hatte das Gefühl, in Island mehr gelernt zu haben, was teilweise auf die unterschiedliche Kursstruktur und die praktische Ausrichtung zurückzuführen war.

6. Bemerkungen

Ich würde jedem ein Auslandssemester in Island empfehlen. Die Aktivitäten des **Erasmus Student Network (ESN)** waren zwar nicht immer spannend, aber die ersten Veranstaltungen halfen, neue Kontakte zu knüpfen. So habe ich meine Freundesgruppe gefunden, mit der ich regelmäßig (alle zwei bis drei Tage) etwas unternommen habe.

Ein wichtiger Tipp: Vermeidet es, nur mit deutschsprachigen Kommilitonen Zeit zu verbringen, da dies den Kontakt zur englischen Sprache einschränkt.

Rückblickend war das Auslandssemester in Island eine großartige Erfahrung, die ich zu 100 % wiederholen würde. Ich freue mich schon auf meine nächste Reise nach Island.